Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Cameron's Antwort an Butler.

Von Fort Monroe.

Von Waschington.

Waschington, 12. August. Die Verabredung, welche die Mitglieder der Presse mit dem General McClellan in Bezug auf die telegraphischen Depeschen getroffen hatten, sind täglich verletzt worden, und in Folge dessen hatte die Bundesregierung als letzte Zuflucht an ihre Agenten Instructionen erlassen, durch welche diesen die Uebersendung von Depeschen verboten wird, welche auf Armee-Bewegungen oder beabsichtigte Pläne des Gouvernements für die Fortführung des Krieges hindeuten. Diese Maßregel wird natürlich die Correspondenten der Presse auf die Post verweisen. In wie fern die Hauptstädte betroffen sind, wird kaum ein Tag Differenz zwischen der Veröffentlichung der Nachrichten durch die Post und der bisherigen Weise durch den Telegraphen sein.

Der spanische Gesandte hat dem Staatsminister Seward angezeigt, daß sieben amerikanische Schiffe, die durch das Rebellen-Kaperschiff Sumter genommen und in den Hafen von Cienfuegos als Prisen gebracht waren, auf Befehl der spanischen Regierung frei gegeben sind.

Cameron's Antwort an Butler.

In unserer letzten Nummer theilten wir unsern Lesern die Hauptpunkte von Gen. Butler's Anfrage an das Kriegsministerium mit, wie es mit den flüchtigen Sclaven verfahren wissen wolle — Darauf ist an ihn eine Antwort Cameron's abgegangen, deren Hauptpunkte die folgenden sind:

„Der Krieg wird geführt für die Union und die Sicherung aller constitutionellen Rechte der Staaten und Bürger der Unionsstaaten. In Staaten und Territorien, in denen die Autorität der Union vollgültig besteht, kann also die Frage über flüchtige Sclaven gar nicht auftauchen."

Das heißt, in Westvirginien, Delaware und Kentucky, sowie in Maryland besteht die Sclaverei zu Recht und flüchtige Sclaven werden ihren loyalen Herren zurückgeliefert.

„In Staaten dagegen, die ganz oder theilweis unter Herrschaft der Insurrection stehen, in denen den Gesetzen der Ver. Staaten opponirt wird, hören die Rechte auf, die von der Durchführung dieser Gesetze abhängen."

Die Regierung sieht sich also außer Stand, in diesen Staaten das Sclavenfanggesetz ferner auszuführen.

„Die Congreßakte vom 6. August 1861 erklärt, daß wenn Sclaven feindlich gegen die Bundesregierung verwendet werden, ihre Herren jeden Anspruch auf fernere Dienste derselben verlieren. Daraus folgt, daß Militärbehörden keinen Anspruch auf flüchtige Sclaven mehr anzuerkennen haben."

Die flüchtigen Sclaven von Weiß, Beauregard, Davis und Consorten würden also nicht ausgeliefert werden.

„Schwieriger ist der Fall, wenn Sclaven loyaler Herren weglaufen. . . . Das Beste ist, flüchtige Sclaven, mögen sie Rebellen oder Unionsleuten angehören, in den Ver. St. Dienst aufzunehmen und darin zweckmäßig zu verwenden. Nach dem Frieden wird der Congreß für eine Entschädigung der loyalen Herren ohne Zweifel sorgen."

Das ist jedenfalls den bestehenden Verhältnissen nach das am meisten Praktische. Entflohene Sclaven werden durch ihre Dienste für die Bundesregierung frei. Der Nachweis der Loyalität der Herren Sclavenhalter wird hoffentlich sehr schwer gemacht werden dadurch, daß man die befreiten Sclaven zum Zeugniß gegen ihre ehemaligen Meister zuläßt.

Am Schluß folgt noch eine Mahnung an die Befehlshaber der Truppen, ja keine Verführung der Sclaven loyaler Herren zur Flucht zu dulden oder zu begünstigen.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 12. August. Professor La Mountain vollführte gestern mit Erfolg zwei Aufsteigungen von 3000 Fuß Höhe. Er fand das Feldlager der Conföderirten etwa 3 Meilen jenseits der Newmarket Brücke. Näher bei Hampton war keine Spur von den Rebellen zu sehen.—Eine beträchtliche Streitmacht der Rebellen war 8 Meilen oberhalb Newport News am James River aufgestellt. Er glaubt, daß die 2 Kanonen, welche am Sewalls Point nach Old Point aufgestellt sind, nur große Feldgeschütze seien. Zu Sewall's Point befinden sich nur etwa 1000 Rebellen-Truppen.

Drohende Schlacht in Missouri.

Franklin, Missouri, 12. August. Am Donnerstag Abend fiel ein Scharmützel zwischen einigen patrouillirenden Detachements 4 Meilen von hier an der Mount Vernon Straß: vor, bei welchem 4 Rebellen getödtet wurden.

Viel Aufregung ist hier durch die Nachricht hervorgerufen worden, daß die Rebellen die Stadt an der Südwest und Ostseite umschwärmen. Die Stohr sind geschlossen und die Bürger packen alle Werthsachen, die zu transportiren sind, zusammen.

Die Direktoren der Zweigbank von Missouri haben $250,000, fast alles in baarem Gelde, den Händen des Gen. Lyon überliefert, um es aufzubewahren.

Von Gen. Bank's Armee.

Sandy Hook, 12. August. Capt. Collis von den Zouaves d'Afrique von Philadelphia ist hier, um seine Compagnie anzubieten, die, wie er sagt, ganz aus Soldaten zusammengesetzt ist, die im Krimkriege gedient haben. Capt. Collis erzählt, daß sein Vorschlag durch Gen. Banks gut aufgenommen worden. Er habe ihm einen Brief an den Kriegssekretär versprochen, in welchem Gen. Banks Hrn. Cameron ersucht, die Compagnie als ein unabhängiges Corps anzunehmen.

Herr Coggshall, Agent des Staates Pennsylvanien, ist mit einer Zufuhr von Oberröcken, Schuhen rc. für das Reserve-Regiment von Col. Mann hier angekommen.

Col. Geary vom 28. Pennsylvania Infanterie-Regiment ist benachrichtigt worden, daß zusätzlich zu seinem Regiment eine oder mehr Compagnien hinzugefügt werden könnten. Obgleich sein Regiment schon 1040 Mann zähle, so könne es indessen auf 1550 Mann vermehrt werden. Lieut. Colonel in diesem Regiment ist Gabriel de Korponay, der einen großen Theil seines Lebens den Militärdiensten in Europa und Amerika gewidmet hat.

Col. Murphy's Regiment ist heute Morgen durch Gen. Porter, den General-Inspektor von Gen. Bank's Division, inspicirt worden. Gen. Porter ist noch keinem Commando zugewiesen.

Weiteres von Waschington.

August 12. Col. Heintzelman, der die 3. Brigade bei Bulls Run commandirte, macht in seinem Bericht den Puffereien der "gallant Fire Zouaves" ebenso ein Ende, wie das Neu-Yorker "gallant Seventh" diese Procedur an sich selbst verübte. Die Zouaven geriethen beim ersten Feuer eines Alabama Regiments in totale Unordnung, die Mehrzahl floh in's Hintertreffen und das Regiment als solches erschien nicht wieder im Felde.

Gouv. Moore von Alabama empfiehlt in einer Proklamation, daß jede Lady im Staate ein Paar wollene Socken für die Soldaten—stricken möge. (Verstehen sie denn das ?)

Der Richmonder Congreß brütet über finanziellen Windeiern, aus denen goldene Hühnchen auskriechen sollen. Geld ist nicht da, also wird die Erndte in Baumwolle, Zucker und Tabak als Anleihe angenommen. Die Pflanzer, die keinen Ausfuhrweg offen sehen, sind bereit dazu, aber verlangen Sicherheit dafür von der Regierung, mag die gelieferte Erndte von ihr verkauft werden oder nicht. Hr. Memminger bekommt auf diese Weise eine Schuld von 225 Millionen Thaler auf den Hals, denn so hoch ist die Erndte veranschlagt aber trotz alledem kein baares Geld.

Weitere Kriegsnachrichten.

Von Fort Monroe.

Mißtrauen gegen General Butler.

Ein unterseeischer Telegraphen-Draht.

Aus dem Turnerlager.

August 13. Eigenthümliche Geschichten kommen in Fort Monroe vor.

„Vorigen Mittwoch, schreibt ein Correspondent, stieß ein Turner beim Baden an der über einen Creek bei Fort Monroe führenden Brücke mit dem Fuß an einen Gegenstand, den er zuerst für ein Seil hielt. Er tauchte unter, holte das Ding herauf und entdeckte in demselben sofort ein Telegraphentau, das ein Achtel Zoll dick war und das er eine Strecke weit den Fluß hinauf verfolgte — Nach gemachter Anzeige wurden auf Befehl des Obersten Weber ungefähr anderthalb Meilen des Taues nach Fox Hill zu bis in die Nähe der feindlichen Vorposten mit Hülfe von zwei Booten aufgenommen. Nach der andern Seite hin verlor sich das Tau in die Wallgrabenmauer des Forte Monroe. Oberst Weber machte sofort die Anzeige bei dem in Abwesenheit Butler's Höchstcommandirenden daselbst; dieser aber wußte nichts von der Existenz des Telegraphentaues. Das Tau ist offenbar ziemlich neuer Construktion. Wir selbst haben einige von Turnern hierhergebrachte Stücke gesehen. Der Messingdraht ist in Guttapercha eingehüllt und dieser mit einem Baumwollen- oder Leinwandfadengestrickt nach Art der Pfeifenschläuche umgeben, welches von seiner ursprünglichen Festigkeit durch den Einfluß des Wassers wenig oder nichts verloren zu haben scheint.

Dieser Vorfall wird auch den letzten Rest des Vertrauens, den die Besatzung von Fort Monroe und Newport News noch zu Gen. Butler haben mochte, vollständig zerstören. Schon vorher gab es wenig Leute dort, die an die Loyalität oder militärische Fähigkeit des Mannes glaubten—was werden sie jetzt denken ?

Butler muß fort von Monroe—trotz aller Neger-Contreband- und anderer Theorien, die er in letzter Zeit aufgestellt hat. Seine Soldaten trauen ihm nicht mehr. Sie halten all' die Episteln, welche er so unberufen in die Welt schickt, für advocatische Tricks, darauf berechnet, der Welt Sand über seine geheimen secessionistischen Sympathien in die Augen zu streuen."

Das Ereigniß des Tages ist gestern die Ankunft einer Waffenstillstandflagge mit 22 frei gegebenen Kriegsgefangenen von Norfolk gewesen, unter denselben befinden sich mehrere Aerzte und Chirurgen, welche zu Sudley Church und Stone Building nach der Schlacht geblieben, die Verwundeten verbunden hatten und gefangen genommen waren.—Sie blieben, einige zu Bulls Run, andere zu Manassas Junction, um die Verwundeten zu verpflegen, zwei Wochen nach der Schlacht und wurden dann nach Richmond gesandt. Endlich sind sie auf Ehrenwort frei gegeben und in unsere Linien über Norfolk gesandt worden.

Von Waschington.

August 13. Ex-Gesandter Faulkner verhaftet. Dieser von seinem Pariser Gesandtschafts-Posten heimgekehrte West-Virginier, aber Secessionist, wurde heute auf Befehl des Kriegsministers verhaftet. Es heißt, er habe bereits sein Patent als Brigadier in der Rebellen-Armee in der Tasche.

Garibaldi's Antwort an Consul Fogg lautete: „Wenn Ihr für Freiheit kämpft, bin ich Euer mit 20,000 Mann." Er wird Generalmajor.

Es wird jetzt wieder positiv behauptet, daß General Wool den General Butler in Fort Monroe ersetzen wird. Er ist zum Commando von Süd-ost-Virginien angestellt. Er wird am Mittwoch nach seinem Posten abreisen.

Die Guillotine. In Folge der Nachforschungen des Potter Committee sind etwa 175 Clerks aus den Departments gejagt worden — Bisher thaten die Secretäre, als ob sie kein einziges schwarzes Schaaf in ihren Ställen hätten.

Von General Bank's Armee.

Sandy Hook, 13. August. Das 19te Neuyorker Regiment wird jetzt durch Maj. Ledlie commandirt, Colonel Clark ist unter Arrest und Lieutenant-Colonel Steward hat wegen Krankheit Urlaub erhalten. Dieses Regiment hält Wache auf beiden Seiten des Potomac von Sandy Hook bis Berlin.

Am Samstag hatte ein Detachement von 100 Mann von diesem Regiment ein Scharmützel mit einer Rebellen-Cavallerie Streif-Partie in der Nähe von Lovettsville. Capt. Kennedy, der das Neuyorker Detachement commandirte, ließ einen Angriff auf die Rebellen machen und zwei Salven auf dieselben abfeuern, in Folge deren ein Lieutenant getödtet und fünf Mann verwundet wurden. Die Rebellen suchten ihr Heil in der Flucht.

Die Bewohner von Loudon Caunty sind meistentheils Unionisten und waren sehr erfreut, vom Despotismus der Rebellen befreit zu sein.

Aus Missouri.

Franklin, 13. August. Am Sonntag Nachmittag ist zu Rolla ein Bote von Springfield bei Colonel Wyman angekommen, welcher berichtet, daß die Advancegarde des Generals Lyon am Donnerstage auf die des Feindes gestoßen ist. Es entspann sich ein Gefecht, dessen Resultat die Zurücktreibung der Rebellen in die Wälder war.

Unsere Cavallerie hat eine Position an der Nordseite des Feindes eingenommen.

In der Donnerstags Nacht zogen zwei Compagnien Cavallerie aus und machten 4 Gefangene und eroberten 20 Stück Rindvieh und 4 Pferde. General Lyon suchte den Feind in ein Gefecht zu verwickeln.

Die Zeit des ersten Jowa Regiments ist zwar abgelaufen, es hat aber beschlossen, im Dienste zu bleiben, bis der Ausgang des Kampfes in der Gegend entschieden ist.

Nach den durch Späher, Patrouillen und Gefangene erhaltenen Nachrichten soll die Streitmacht der Rebellen sich auf 20,000 Mann belaufen.—

General Lyon hat vergebens gesucht den Rebellen eine Schlacht zu liefern; sie scheinen auf Verstärkungen aus Arkansas zu warten. General Lyon hat zwar keine Verschanzungen aufgeworfen, er ist aber gut mit Munition und Provisionen versehen.

Das Kansas Regiment des Col. Montgomery ist im Abmarsche.

Blutiges Treffen bei Springfield, Missouri.

Der tapfere Gen. Lyon gefallen.

Großer Verlust auf beiden Seiten.

Rückzug der Bundestruppen unter General Lyon.

Von St. Louis, Missouri.

St. Louis, 13. August. Offizieller Bericht von der Colonne Lyon's an Gen. Fremont, den ein Adjutant Lyon's überbrachte:

„An Majorgeneral Fremont.

Am 10ten dieses Monats 6½ Uhr, griff Gen. Lyon den Feind 9 Meilen südöstlich von Springfield an, mit drei Colonnen von ihm selbst, Gen. Sigel und Major Sturgis befehligt.

Der Kampf war heiß. Unser Verlust beträgt ungefähr 800 Todte und Verwundete. General Lyon wurde bei einem Angriff, welchen er an der Spitze seiner Colonne machte, getödtet. Wir waren 8000 Mann stark, worunter 2000 Home Guards. Der Feind war nach den aufgefundenen Armee Listen 23,000 Mann stark, worunter Regimenter aus Louisiana, Mississippi und Tennessee, Texas Rangers und Halbblut-Cherokesen. Der Verlust des Feindes ist sehr groß. Die Wagen und Zelte des Feindes wurden während des Kampfes zerstört.

General Sigel ließ nur eine Kanone auf dem Schlachtfelde zurück und trat am 11ten, Morgens 3 Uhr, mit einer großen Anzahl Gefangener den Rückzug nach Springfield an. Von da setzte er den Rückzug nach Rolla fort und nahm seine Bagage, seinen ganzen Train und $25,000 Contanten an der Springfield Bank mit."

Folgendes ist ein mündlicher Bericht eines Couriers, welcher mit Depeschen für Gen. Fremont ankam:

„Am Samstag, zu einer sehr frühen Stunde marschirte Gen. Lyon von Springfield aus, um dem Feind eine Schlacht zu liefern. Er traf ihn 20 Minuten nach 6 Uhr an Davis' Creek auf Green's Prairie, einige Meilen südwestlich von Springfield, wo der Feind eine starke Position auf einem wellenförmigen Platze eingenommen hatte.

General Lyon feuerte die erste Kanone ab, worauf sogleich eine heftige Kanonade begann, welche 2 bis 3 Stunden unterhalten wurde und namentlich von Capt. Totten mit solcher Heftigkeit, daß der Feind sich auf sein Lager an Wilson's Creek zurückzuziehen begann.

General Lyon's Cavallerie war auf der linken Flanke des Feindes aufgestellt und General Sigel's Artillerie auf der rechten. Ein furchtbarer Angriff wurde nun gemacht und Tod und Verderben in die Reihen des Feindes gesäet, welcher in sein Lager verfolgt wurde. Totten's Artillerie schoß dieses in Brand, und alle Zelte, Bagage und Wägen des Feindes wurden ein Raub der Flammen.

Ein Regiment von Louisiana und eines von Mississippi schienen bei dem Kampf am Meisten gelitten zu haben und wurden fast vernichtet.

Im Laufe des Nachmittags machte Gen. Lyon an der Spitze seiner Colonne einen Angriff; sein Pferd stürzte todt unter ihm zusammen, er bestieg aber sogleich ein anderes und während er sich umdrehte und seinen Hut schwenkend seine Leute anfeuerte, traf ihn eine Kugel in den Rücken und schleuderte ihn todt zur Erde.

General Sigel übernahm nun das Commando. Er verfolgte den Feind bis zum Einbruch der Nacht, worauf unsere kleine Armee im Lager des Feindes Rast hielt.

Am Sonntag Morgen fürchtete General Sigel, der Feinde möchte sich erholen und versuchen, ihn von Springfield abzuschneiden; er zog sich daher auf diesen Platz zurück, wo er Home Guards in Reserve hatte. Da er weiter fürchten mußte, daß sich der Feind zwischen ihn und Rolla werfen möchte, so beschloß er, sich mit seinem Train weiter nach Rolla zurückzuziehen und die Verstärkungen an sich zu ziehen, welche auf dem Wege waren.

Nach den letzten Nachrichten hatte sich der Feind noch nicht blicken laßen und es ist wahrscheinlich, daß Gen. Sigel auf seinem Marsche nicht gestört werden wird.

90 Rebellen wurden gefangen genommen, worunter ein Colonel.

St. Louis, 13. August. Zufolge der neulichen Extrazüge auf der Südwestlichen Zweigbahn und der großen Vorbereitungen, welche hier zur Absendung von Verstärkungen an General Sigel gemacht worden, ist heute Abend kein Zug von Rolla hier angekommen. Keine weiteren Nachrichten sind aus Springfield eingetroffen.

Das Polizeibureau wurde heute Abend von den Bundesbehörden in Besitz genommen und Befehl ertheilt, die Home Guards in den verschiedenen Waffenhallen zu bewaffnen und für den Nothfall bereit zu halten. Die Stadt ist jetzt ruhig und man befürchtet keine Unruhen.

Es heißt, General Fremont werde morgen Belagerungszustand erklären.

Eine Anleihe von $250,000 wurde heute durch Gen. Fremont mit unseren Banken abgeschlossen.

Schweres Geschütz wird aufgepflanzt, um die Zugänge zur Stadt zu beherrschen.

Man sagt, Gen. Sigel würde eine zweite Kanone verloren haben, wenn er die Gefangenen nicht gezwungen hätte, sie zu ziehen.

Weitere Nachrichten über die Schlacht bei Springfield.

Unser Verlust etwa 800.

Rebellen-Verlust mehr als 2000.

Von Fort Monroe.

Unsere Armee verließ 5500 Mann stark (die Home Garde blieb) Springfield und stieß bei Sonnenaufgang auf den Feind. Der Kampf dauerte bis 2 Uhr Nachmittags. Die Rebellen machten drei Angriffe auf Totten's Artillerie, aber vergebens.

Gen. Lyon fiel gleich Anfangs. Er war bereits ins Bein verwundet und hatte ein Pferd unter dem Leibe verloren, als ein Kansas Regiment, dessen Oberst Mitchell soeben schwer verwundet war, rief: „General, kommen Sie an unsere Spitze!" Er that es, als ihn auch schon eine Kugel in die linke Brust traf und vom Pferde warf. Auf die Frage, ob er verwundet sei, antwortete er: „nicht sehr," starb aber wenige Augenblicke später ohne Todeskampf.

Gen. Sigel commandirte eine Flankenbewegung mit 1000 Mann und 4 Kanonen nördlich vom feindlichen Lager. Er hatte einen äußerst schweren Stand und verlor drei seiner Kanonen; alle seine Geschützpferde waren im Geschirr erschossen, und als selbst der Versuch, sie durch seine Gefangenen fortschleppen zu lassen, fehlschlug, mußte er die Kanonen vernageln und die Laffetten zertrümmern. Gegen 1 Uhr schien der Feind in großer Unordnung und auf dem Rückzuge, aber unsere Truppen waren zu erschöpft, ihren Sieg zu benutzen.

Das 1. Missouri und 1. Jowa Regiment litten am meisten. General Price ist nicht todt und McCulloch wahrscheinlich auch nicht.

Samstag Nacht gingen Dr. Maucher und Andere mit Ambulancen auf's Schlachtfeld zurück, das sie vom Feinde besetzt fanden, von dem sie mit Achtung behandelt wurden. Sie brachten die Leiche des Gen. Lyon und mehrere Verwundete nach Springfield. Unser Verlust beläuft sich auf gegen 300 Todte und mehrere hundert Verwundete, der des Feindes auf 2000. An 400 Pferde wurden von dem Feinde erbeutet.

Der Feind führte die Secessions- und Unionsfahne.

Sigel zog in bester Ordnung nach Springfield zurück, und da er den Platz nicht halten zu können glaubte, zerstörte er Pulver- und sonstige Vorräthe und marschirte, ohne verfolgt zu werden, 20 Meilen in der Richtung von Rolla weiter.

Lyon wagte die Schlacht, weil er erfuhr, daß Gen. Hardee dem Feinde mit Verstärkungen vom Südosten zu Hülfe kommen werde. Die Rebellen schlugen sich gut. Die Home Garde war nicht im Gefecht, befindet sich aber jetzt in Sigel's Lager. Man glaubt, er werde nicht weiter als bis Lebanon retiriren und dort Reserve erhalten.

Der Correspondent des St. Louis „Demokrat" schreibt von Rolla, daß sich Sigel's Corps am 14. d. M. 50 Meilen westlich von jenem Platze am Gasconadeflusse befand. Der Postmeister von Springfield ist mit seinen Papieren in Rolla eingetroffen, ebenso etwa 25 Wagen mit Hausgeräth, das aus Springfield geflüchtet wurde.

Scharmützel bei Grafton

Grafton, Virginien, 14. August. Ein heftiges Scharmützel ist gestern wenige Meilen von hier an der Fairmount und Webster Bahn vorgefallen. Nachdem Gen. Kelly Nachricht erhalten hatte, daß ein im Geheimen organisirtes Corps von Rebellen wenige Meilen von Webster sich aufhalte, sandte er den Capitän Dayton vom 4ter Virginia Regiment mit 50 Mann ab, dieselben zu entwaffnen. Nachdem dieser 24 Stunden nach den Rebellen geforscht hatte, stieß er gestern Mittag plötzlich auf dieselben. Nach einstündigem, scharfen Gefechte gelang es ihm 21 der Rebellen zu tödten und die andern in die Flucht zu jagen, ohne irgend einen Verlust auf Seiten seines Commandos. Die Rebellen zählten 200 Mann und waren aus einigen der bösartigsten Charaktere des Cauntys zusammengesetzt und von J. Cochran, dem Scheriff des genannten Cauntys angeführt.

Weiteres vom Kriegsschauplatze.

Waschington, 15. August. Verläßliche Briefe aus Texas vom 23. Juli sagen, daß dort das Unionsgefühl immer mehr erwache und nur auf Bundeshülfe zähle, um wirksam aufzutreten. Sam Houston ist durchaus kein Freund der Secession und lebt zurückgezogen auf seiner Bauerei.

Ein Hr. Rowland von Neuyork bot dem Presidenten gestern zwei weitere Regimenter Scharfschützen an. McClellan unterstützte die sofortige Organisation derselben.

Man will aus guter Quelle wissen, daß in Culpepper Courthaus 2000 Kranke und Verwundete und in Warrington 1000 verwundete Rebellen liegen. Der Verlust bei Bulls Run ist ungeheuer gewesen. Der Genuß des schlechten Wassers bei Manassas erzeugt viele Krankheiten.

Die Rebellenposten zeigten sich gestern bis drei Meilen von Alexandria.

Das Schatzamt ist im Begriff das zu Anfang des Krieges von Neuyork und Pennsylvanien vorgeschossene Geld zurückzuzahlen und zwar wahrscheinlich in Gold. Die größte Thätigkeit herrscht im Department.

Das ehemalige Congreßglied für Virginien, Boteler, soll an seinen bei Bulls Run erhaltenen Wunden gestorben sein.

Verletzung der Neutralität durch Britten.

Waschington, 15. August. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Secretär Seward sofort Lord Lyons zu benachrichtigen, daß einige brittische Unterthanen den rebellischen Feinden dieses Gouvernements Hülfe leisten und dadurch die jetzt zwischen England und den Ver. Staaten bestehende Neutralität verletzen.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 14. August. Vorige Nacht versuchten einige Rebellen-Kundschafter die Hampton Creek zu überreiten, aber es wurde auf dieselben durch unsere Vorposten gefeuert, worauf sie sich schnell zurückzogen. Hampton wird allnächtlich durch die Rebellen besucht.

Von Waschington.

Waschington, 14. Aug. Der Indianer-Commissär Dole ist im Begriff, nach Kansas und Nebraska abzureisen.

Es sind nur Halbblut-Indianer, westlich vom Mississippi, die sich zu den Rebellen geschlagen haben, theils eingeschüchtert, theils durch Versprechungen dazu verführt. Die eigentlichen Rothhäute sind noch ruhig, oder bekämpfen sich unter einander, seit die Truppen aus den Forts gezogen sind.

Zwei Soldaten des 32. New-Yorker Regiments wollten in Uniformen von Feuer-Zouaven desertiren, sie wurden aber in Alexandria festgehalten.

Ein Treffen bei Aquia Creek.

Rückzug von Gen. Pillow.

Ben McCulloch in dem Springfield Treffen getödtet.

Von Waschington.

Waschington, 16. August. Nach dem amtlichen Bericht befinden sich im Haupthospital in Waschington 88 Kranke und Verwundete, in Georgetown 291, in Alexandria 95. Die Sterblichkeit unter ihnen ist sehr gering.

Von Fort Monroe.

Das Gerücht, die Rebellen hätten hinter Fox Hill einen Draht mit der Telegraphenlinie von Old Point nach Newport News in Verbindung gesetzt und so unsere Depeschen erfahren, ist noch nicht bestätigt.

Ein Treffen bei Aquia Creek.

Waschington, Aug. 16. Gestern wurde der Dämpfer Resolute gegen 1½ Uhr nach Mathias Point zum Rekognosciren beordert.

Er sah ein Fahrzeug mit Fässern an der Küste unterhalb des Points, und ein Boot mit 6 Mann wurde abgeschickt das Fahrzeug einzuholen. Kaum hatte das Boot den Strand berührt, so gab eine Abtheilung Sezessionisten, die im Gehölz versteckt waren, eine Musketensalve auf sie und tödtete 3 von den Leuten sofort. James Falles von Brooklyn (Masters Mate) wurde von 10 Kugeln durchbohrt; George Seymour, Kanonier, von New-York, von 7; Thomas Fully von Boston von 2. Ernst Walter, geborener Engländer, wurde tödtlich am Kopf verwundet. Der Feind gab dann noch eine Salve.

Die Resolute war etwa 700 Yards von der Küste und feuerte mitten in die Rebellen mit Kartätschen und Schrapnels und richtete, wie man annimmt, großes Massacre an.

Die Scene im Boot war gräßlich. Die Todten lagen in ihrem Blut. Das Boot wurde eine kurze Strecke vom Land weggeschleppt durch einen der Mannschaft Namens Sanderson, der sich leise ins Wasser gleiten ließ und so vor dem Feind versteckte. Der andere Unverletzte lag im Boot vollständig geistesabwesend durch dies Ereigniß, während der verwundete Mann Sanderson half, das Boot dem Resolute zu nähern, wo Hülfe kam.

Von Neuyork.

Neuyork August 16. — Thomas S. Serrill, ein bekannter Secessionist, der mit der Persia kam, wurde arretirt. Er hatte für 43,000 Pfd. in englischen Banknoten bei sich, den Ertrag einer Anleihe für den südlichen Bund. Serrill ist von Neu-Orleans, 50 Jahre alt und sehr wohlhabend.

Rückzug von Gen. Pillow.

Nach einer Mittheilung im Neuyork „Commercial" hat der Rebellen General Pillow sein Lager zu Neu-Madrid am vorletzten Freitag aufgebrochen und sich nach Randolph zurückgezogen.

Man glaubt, daß Gen. Pillow sich zu dieser rückgängigen Bewegung aus Furcht vor den Rüstungen des Generals Fremont veranlaßt gesehen habe.

Später von dem Treffen zu Springfield, Missouri.

St. Louis Aug. 16.—Ein Bote von Gen. Sigel ist soeben hier eingetroffen, welcher berichtet daß derselbe bis auf 15 Meilen nach Rolla glücklich zurückgezogen sei und daß er wahrscheinlich noch an jenem Tage in jene Stadt einziehen werde. — Derselbe Bote berichtet ferner, daß unser Verlust bei gedachtem Treffen an Getödeten, Verwundeten und Vermißten nicht 400 übersteigt—und ferner daß der Rebellen General Ben M'Culloch dabei sicherlich getödtet worden sei.

Eine Botschaft durch President Lincoln.

Der President hat am 16. dieses Monats eine Proklamation erscheinen laßen, worin er daran erinnert, daß die Rebellen-Staaten des Südens, indem sie seinem Befehl, wieder zu ihrer Pflicht zurückzukommen, kein Gehör gegeben haben, immer noch in einer Insurrektion gegen die National-Regierung sind, und daß daher alle Commercial-Verhältnisse zwischen ihnen und den loyalen Staaten aufgehoben werden müßen. Alle Güter, und die Fuhrwesen oder Schiffe welche dabei genommen werden, indem sie beschäftigt sind sich zwischen den beiden Sectionen hin- und her zu begeben sollen künftighin verwirkt sein; und so sollen auch alle Schiffe, zum Theil oder ganz geeignet durch Personen in Rebellion, die auf unsern Gewässern nach dem Verlauf von 15 Tagen, nach dem Erscheinen der Botschaft, gefunden werden, ebenfalls verwirkt sein.—Ganz recht.

Neuere Kriegsnachrichten.

Ein Scharmützel in der Nähe von Waschington.

Waschington, 17. August. Als Capitain Davis vorgestern Nachmittag mit fünfzig Mann in der Nähe von Annondale, drei Meilen südlich von Bailey's Croß-Roads auf eine Rekognoscirung ausgerückt war, traf er auf 2 Compagnien der Rebellen-Cavallerie. Capt. Davis ließ seine Leute längs dem Waldrande deployiren und ging vorsichtig vorwärts. Als die Cavallerie die Infanterie bemerkte, feuerte sie zweimal auf dieselbe. Das Feuer wurde erwidert und man sah drei Cavalleristen aus ihren Sättel fallen. Die Cavalleristen zogen sich dann eilig zurück, und man hörte bald darauf in Annondale Trommelwirbel; woraus hervorgeht, daß dort Rebellentruppen stationirt sind.

Wichtige Nachrichten!

Die Landesverräther gedenken Waschington anzugreifen.

Alle unsere neue Truppen nach Waschington beordert.

Waschington August 18. — Es scheint nun zu einer Gewißheit geworden zu sein, daß die Rebellen Waschington anzugreifen gedenken. Unser Kriegs-Departement hat daher einen Aufruf an die Gouvernöre von 10 der loyalen Staaten im Norden ergehen laßen, und dieselbe angewiesen, ohne Verzug, solche einrollirte Truppen, einerlei in Regimenter oder Compagnien, und ob dieselben ganz gefüllt, oder ob dieselbe uniformirt sind und Waffen haben oder nicht, sogleich nach Waschington zu senden. Das Vorrücken der Rebellen nach dem Potomac, denkt man, mache diesen Aufruf höchst nothwendig.

Der Feind, so glaubt man, gedenkt sich nach Maryland zu begeben, und Waschington auf dem Rücken anzugreifen. Eine Sache ist aber gewiß, und es ist diese, daß unserer Regierung sogleich, so viel Truppen als nur möglich zugesandt werden sollten—und geschieht dies, so werden die südlichen Traitors dort sicher einen Empfang erhalten, den sie nicht so leicht wieder vergeßen werden.

Court-Verhandlungen.

Folgendes ist eine Liste der Rechtsfälle, welche letzte Woche vor unserer Court abgehandelt worden sind:

Abraham Keiper gegen Abraham Luckenbach.—Dies war eine Klage für die Erlangung von persönlichem Eigenthum, welches durch den Scheriff als das Eigenthum von Renadus Luckenbach verkauft worden war. Verdikt zu Gunsten des Verklagten. Aney und Stiles für die Klage, und Bridges, Marx und Runk für den Verklagten.

Christiana Troxell gegen die Lecha Crane Eisen-Compagnie. Dies war eine Klage für die Erlangung von einer gewißen Summe Geld für Eisenerz, von einem gewißen Stück Land, der Klägerin durch einen Willen zugesagt. Da aber der Contrakt mit besagter Compagnie durch einen andern Erben gemacht worden war, so brachte die Jury einen Verdikt zu Gunsten der Verklagten ein.—Bridges und Davis für die Klage und Reeder, Stiles und Marks für die Verklagten.

George Hock und Frau gegen Henry M Frack. Ein Appeal. — Uebereinkunft getroffen durch die Parteien.—Stiles für die Klage, und Marx für Verklagten.

Felix Seifert gegen Samuel Hartrarft.—Treßpaß—gleichfalls eine Uebereinkunft getroffen durch die Parteien.—Marx für die Klage und Bridges für Verklagten.

Courtney und Willet gegen John Hoffman.—Judgment durch Einwilligung gegen den Verklagten für $71.11 und Kosten.—Marx für die Klage und Oliver für Verklagten.

Drake und Hulick gegen Thomas und Henry Jäger.—Judgment durch Einwilligung für $887.77 und Kosten.—Oliver für die Klage und Moore für Verklagten.

Beschlüße der republikanischen Staats-Convention von Ohio.

Folgende Beschlüße wurden bei der in voriger Woche in Columbus, Ohio, abgehaltenen Staats-Convention der republikanischen Parthei einstimmig angenommen, und wir hoffen, daß sie anderwärts Nachahmung finden.

„Da es in diesen Zeiten nationaler Gefahren eine Pflicht aller Bürger ist, alle von politischen Meinungen herrührenden Differenzen zu beseitigen und sich zu der Vertheidigung ihrer National-Regierung zu vereinigen, so sei es deshalb

Beschloßen—daß die Berufung einer Convention der republikanischen Parthei für die Ernennung für Beamten, die bei der kommenden Staatswahl erwählt werden sollen, jetzt unpaßend ist.

—Daß die demokratische Staats-Central-Committee ersucht werden soll, sich mit dieser Committee in einem Aufruf zu einer Gesammt-Convention zum Zwecke der Nomination eines geeigneten Staats-Tickets zu vereinigen und daß der Aufruf an alle addressirt werde „welche zu Gunsten der unbedingten Erhaltung unserer „Union, der Aufrechthaltung der Integrität der National-Regierung und der „lebhaften Fortsetzung des Krieges," wie er jetzt zu diesem Zwecke geführt wird, sind, und daß die Executive-Committee besagter Committee diesen Vorschlag stellen soll.

—Daß im Falle, als die demokratische Central-Committee die Annahme des Vorschlags zu einer Union verweigern sollte, die Executive-Committee angewiesen sein soll, einen Aufruf für eine Convention von Delegaten zu einer Nominations-Convention an das Volk von Ohio zu erlaßen; dieselben sollen ohne Ansehen der Parthei „auf der einfachen Basis der Erhaltung der Union und der „Unterdrückung der Rebellion gegen dieselbe erwählt werden."

Die Administration will nur Krieg.

Die energische Sprache welche Präsident Lincoln in seiner Botschaft an den Congreß führte, gegen die südlichen Rebellen, und die Mittel welche er vom Congreß forderte, um den Krieg gegen die Unionzerstörer mit Nachdruck und gutem Erfolge zu führen, hat den nördlichen Anhänger des Südens wieder Gelegenheit gegeben, ihre Sympathie mit den Verräthern merken zu laßen. — Wir werden abermals daran erinnert, daß wir noch gefährliche Verräther unter uns haben. „Die Administration will nur Krieg und keinen Frieden," sagen sie, weil der Präsident vorerst nur daran denkt, die Rebellen zu demüthigen und sie wieder zum Gehorsam gegen die Constitution und die Union zu bringen, und da dies auf friedlichem Wege nicht geschehen kann, so muß natürlich die Gewalt der Waffen angewandt werden, um diesen Zweck zu erreichen. Wer da sagt: „die Administration ist nur für Krieg," muß entweder während den letzten 4 Monaten ganz fest geschlafen haben, muß durch Partheihaß gänzlich verblendet sein, oder ist durchaus nicht ehrlich — denn obige Behauptung ist eine freche Unwahrheit und trägt auch nicht einen Schatten von Wahrheit an sich, wie dies ein Jeder weiß der willig ist es zu wißen.

„Präsident Lincoln verlangt viel—weit mehr als noch ein Präsident der Vereinigten Staaten vom Volke verlangt hat." So sagen die corrupten und boswilligen Gegner der Administration, welche sich, demungeachtet, Freunde der Union nennen. Präsident Lincoln verlangt mehr als irgend einer seiner Vorgänger noch verlangt hat, aber doch nicht mehr als das Volk geben kann und willig ist zu geben. 400,000 Mann und 400 Millionen Thaler ist viel, aber nicht zuviel, wenn mit Weniger der erwünschte Zweck nicht erreicht werden kann. Diese Kritiker mögen nur zurückblicken auf die Verhältnisse, welche vor etwa sieben oder acht Monaten existirten, und sie müßen einsehen, warum die gegenwärtige Administration Krieg führen muß—Krieg gegen Landesverräther, welche Freunde der letzten demokratischen National-Administration waren. Wird nicht Ex-President Buchanan mehr zu verantworten haben für sein Nichtsthun, als Präsident Lincoln für seine Thätigkeit. ?

Wie die Fonds erlangt werden.

Jefferson Davis ist ein guter Finanzier. Er gebietet, und es geschieht. — Um der Armee es nicht an den Kriegsnerven fehlen zu laßen, besiehlt er daß ein ganzer Koffer voll Banknoten gedruckt und einem General in der Armee zugestellt werde. Um diesen Werth zu verleihen, schickt er den Präsidenten der Bank mit der Armee fort um diese Noten zu unterzeichnen wie sie eben gebraucht werden. Auf beste Autorität hin wird gemeldet, daß die Kriegskasse des Rebellen-Garnett, die unsern Truppen als Kriegsbeute in die Hände fiel, aus Bogen der nicht unterzeichneten Noten der Fairmount Bank bestand. — Der Präsident der Bank begleitete General Garnett als einer seiner Stabsoffiziere und unterzeichnete solche Quantitäten, als von Zeit zu Zeit gebraucht wurden.

☞ Eine amerikanische Zeitung zählt folgende Dinge als die schlimmsten in der Welt auf:

Ein unehrlicher Diener, ein rauchender Ofen, ein stolperndes Pferd, ein alzu zärtliches Weib, ein schmerzender Zahn, ein leerer Beutel, ein unfolgsames Kind, ein unabläßiger Schwätzer, ein stumpfes Rasirmesser, die Mücken, ein eingebildeter Narr und ein Abonnent, der seine Zeitung nicht bezahlt.

☞ Die Herren Doster in Bethlehem haben von der Regierung einen Contrakt zur Lieferung von 24,000 Yard schwerem blauem Zeug erhalten. Daßelbe muß binnen neunzig Tagen fertig sein, weshalb es nöthig sein wird, Tag und Nacht daran zu arbeiten.

Anstellung. — Rudolphus Kent, von Gwynedd, Montgomery Caunty, wurde von der Regierung in dem Commissariat-Department mit dem Rang eines Capitäns beehrt.

Breckinridge als Vertheidiger der Constitution.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß der Präsidentschafts-Candidat der „Simon Pure Demokratie" in dem letzten Wahlkampfe, John C. Breckinridge, ein in der Wolle gefärbter Secessionist sei, so liefern ihn seine eigenen Worte. Die Rede die Breckinridge unlängst im Senate hielt, enthält vom Anfang bis zu Ende nichts als Anklagen gegen den Presidenten, daß er so frech gewesen sei, die Union zu retten, und somit indirekt eine Rechtfertigung der Secession.

Breckinridge ist im höchsten Grade indignirt, weil Präsident Lincoln die südlichen Häfen in Blockadezustand erklärt, weil er Soldaten für 3 und 5 Jahr aufgeboten, weil er die Armee und Flotte vermehrt, weil er in einzelnen Fällen das Habeas Corpus Recht suspendirt und in Missouri sogar die Typen und Presse einer Zeitung mit Beschlag belegten und deren Herausgabe habe sistiren laßen.

Breckinridge, wenn er seit dem 4ten März die Zügel der Regierung zu führen gehabt hätte, würde natürlich von Allem das Gegentheil gethan haben. Er hätte ruhig geschehen laßen, daß die secedirten Staaten mit Verletzung der ausdrücklichen Bestimmungen der Constitution auf eigene Rechnung in den Häfen Zölle erhoben, er hätte nichts dawider gehabt, daß die südlichen Staaten verfaßungswidrig Soldaten ausgehoben und Krieg gegen die Central Regierung führten, daß sie ihre Schiffe und Forts bombardirten, ihre Zeughäuser und Arsenale mit bewaffneter Hand angriffen, daß sie Vereinigte Staaten Schiffe stahlen, um für sich eine Flotte zu bilden, daß sie Tausende einkerkerten, ohne sich um ein Habeas Corpus Recht zu kümmern, daß sie durch Pöbelhaufen jede loyale Zeitung einschüchtern oder zerstören ließen. Jefferson Davis hatte das Recht, dies Alles und noch mehr zu thun; er konnte durch rohe Gewalt Redefreiheit, Preßfreiheit und Wahlfreiheit total vernichten, er konnte die Constitution und Gesetze umwerfen und braucht sich weder an die Gebote der Ehre, noch der Männlichkeit zu binden. — Er, der nicht vom Volke gewählte, umgeben von einem nicht aus der Wahl des Volkes hervorgegangener Congreß, der niemals das Volk um seinen Willen befragt, darf, nach der Theorie des Herrn Breckinridge, sich kühn über alle Bestimmungen der Constitution wegsetzen, aber Lincoln darf es nicht, und wenn er auch durch eine unter seiner Verantwortung geschehene Verfassungsverletzung die Constitution und die Union vor sicherem Untergange retten könnte. — Ja, nicht einmal Congreß hat, nach der Ansicht des Herrn Breckinridge das Recht, die Ueberschreitungen der Machtbefugniße des Presidenten nachträglich zu genehmigen.

Man sieht, Breckinridge's Theorie ist nichts als eine Wiederaufwärmung der alten und jämmerlichen Litany des schurkischen Buchanan. Wenn es nämlich einer Verrätherbande einfällt, durch allerlei gesetzwidrige Mittel das ganze Staatswesen, „das weiseste aller Machwerke," umzustürzen, so muß man sie ruhig gewähren laßen, bis alles in Ruinen liegt. Das nennt Hr. Breckinridge conservativ, wogegen ein kräftiges, energisches Einschreiten zur Aufrechthaltung der Gesetze und der Union von ihm als revolutionär bezeichnet wird. Zu einer solchen Verdrehung der Begriffe haben sich die Jesuiten des Secessionismus verstiegen!—

Aber glücklicherweise finden ihre Trugschlüße jetzt nicht mehr so gläubige Hörer, als noch vor 6 Monaten.—(Preße.

Habt nur Geduld.

Die beständige Reihefolge von Siegen die wir in Missouri und in dem westlichen Virginien gewinnen, ist eine höchst merkwürdige Erscheinung in dieser Hinsicht. Nie ein glückswechsel, beständiger Sieg, sogar wo die Ungleichheit so groß ist, daß eine Niederlage des Feindes ihm zu völligem Schimpf gereicht. — Das ist vielleicht eine der Ursachen warum die Rebellen im östlichen Virginien nicht aus ihren Schlupfwinkeln hervorkommen wollen, sondern jedes feindliche Zusammentreffen zu vermeiden suchen, ausgenommen hinter ihren Verschanzungen und maskirten Batterien. Selbst wenn sie unter allen diesen für uns nachtheiligen Umständen angegriffen werden, ist ihr Verlust größer als der unsrige, und was sehr merkwürdig ist, sie wagen nicht gegen uns vorzurücken. Diese Furchtsamkeit hat bereits dem Rufe ihres neulichen Sieges bedeutend geschadet. Laßt uns nun geduldig warten bis Gen. M'Clellan völlig schlagfertig ist; wir wollen durch Ungeduld ihn nicht veranlaßen, nur um einen Tag oder eine Stunde sich zu übereilen. Wir wissen daß, wenn mittlerweile der Feind die Offensive zu ergreifen für gut findet, er jeden Vortheil seiner Erdwälle verliert. Wenn nicht, so wird M'Clellan sobald er schlagfertig ist, den Raum zwischen Waschington und Richmond in kurzer Zeit saubern, allemal vorausgesetzt, daß die Regierung zuverläßige Männer für die unter seinem Oberbefehl stehenden Offiziere auswählt.—(Volksfr.

Louisville, 9. Aug. Unsere Geschäftsleute beklagen sich bitter über das in den Rebellenstaaten befolgte Raubsystem. Geldbriefe, die ihre Correspondenten im Süden an sie absenden, werden geöffnet und ihres Inhalts beraubt. Fast jeder Brief, der vom Süden an hiesige Geschäftleute eingeht, trägt Spuren, daß er geöffnet worden. Für ein hiesiges Handlungshaus liegt in Mobile eine bedeutende Summe bereit, aber der dortige Correspondent des Hauses wagt es nicht, dieselbe abzusenden. Der „Courier" findet die Raubsystem wahrscheinlich ganz in der Ordnung.

☞ Es wird vorgeschlagen, in den verschiedenen Städten Denkmäler mit den Namen der aus den betreffenden Orten im Kriege gefallenen Soldaten zu errichten. Da es immer der gemeine Soldat ist, der die Schlachten schlägt, und dessen Name in der Masse am ersten vergessen wird, so finden wir diesen Vorschlag ganz am Platze.